Zeitschrift: Jahresbericht über die Inländische Mission der katholischen Schweiz
Herausgeber: Inländische Mission der katholischen Schweiz
Band: 60 (1923)

Rubrik: Polen-Mission

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

spricht. Gar manche bringen eben die religiöse Lauheit oder gar den Unglauben bereits aus der Heimat mit. An großen Orten mit bedeutenden Italiener-Kolonien arbeiten italienische Missionäre am Seelenheil ihrer Landsleute. Selten ist es ihnen vergönnt, die Mehrzahl ihrer Schäflein pastorell zu erreichen oder zu beeinflussen, namentlich nicht in den schwierigen Verhältnissen der Diaspora, die ja für den Missionär selber unbekanntes Neuland ist, in dem sich nicht jeder bewährt. Die Arbeit bleibt schwierig, der Erfolg ist oft klein, aber die Aufgabe bleibt wichtig, weil es sich um die Glaubens- und Seelengüter eines braven und gesunden Volkes handelt. Weil sich die Inländische Mission gerade der im Glauben am meisten Gefährdeten annimmt, so hat sie auch im verflossenen Jahre diese Italiener-Missionen unterstützt. An einigen Orten (z. B. im Kanton Glarus) unterhalten die Fabrikbesitzer die Seelsorge ihrer italienischen Arbeiter. Wir haben im Berichtsjahre folgende italienische Seelsorgsposten unterstützt:

1. Basel-Großstadt	Fr.	1000.—	7. Naters . . .	Fr.	1000.—
2. Basel-Kleinstadt	„	1000.—	8. Neuenburg .	„	1000.—
3. Carouge . . .	„	1000.—	9. St. Gallen .	„	300.—
4. Flums	„	200.—	10. Uster	„	500.—
5. Genf	„	3000.—	11. Zürich . . .	„	3000.—
6. Lausanne . . .	„	800.—	Total	Fr.	12,800.—

Polen-Mission.

An der Universität Freiburg studieren mehrere polnische Priester, die sich um ihre katholischen Landsleute annehmen. Folgende Uebersicht zeigt die seelsorgliche Tätigkeit der akademischen Verbindung „Polonia“:

Kolonien	Zahl der Arbeiter	Zahl der Besuche	Zahl der Kommunionen	Zahl d. Predigten	Zahl der Konferenzen und Predigten	
Yverdon	18	5	18	5	5	4
Bellechasse	6	6	9	6	4	4
Tiefenaubrücke . .	12	5	10	5	2	3
Corcelles	14	6	27	6	4	4
Avanches	10	6	10	6	4	4
Kerzers	6	6	6	5	4	4
Thayngen	20	2	22	2	—	—
Emendes	8	5	8	5	4	4
Dornach	2	—	—	—	—	—
	96	41	110	40	27	27

Selbstverständlich wären die Erfolge größer, wenn die Besuche öfter gemacht werden könnten. Leider erlauben die bescheidenen Einkünfte der „Polonia“ dies nicht. Könnten wir doch ohne die großmütige Unterstützung der Inländischen Mission nicht einmal dies Wenige leisten. Deshalb sind wir ihr auch umso dankbarer, hoffen aber vertrauensvoll, daß das Jahr 1924 wieder eine Erhöhung des Beitrages gestatten möge! Unsere Tätigkeit besteht in der Spendung der hl. Sakramente, in Predigten, Konferenzen und Religionsunterricht, wie auch in Pastoralbesuchen der Familien, um die Einzelnen von der Sünde und von schlechten Einflüssen fernzuhalten. Denn weit vom Vaterhaus entfernt, in einem Land, dessen Sprache sie nicht einmal verstehen, sind unsere Arbeiter ganz sich selbst überlassen, da die HH. HH. Pfarrer auch mit dem besten Willen sich ihrer nicht annehmen können, weil sie deren Sprache nicht kennen. Zum Schluß im Namen aller polnischer Familien ein herzliches „Vergelts Gott“!